

Kritik am Schulturnen

Autor(en): **Meier, Marcel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **21 (1964)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-990762>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kritik am Schulturnen

Wenn wir in den Spalten unserer Fachzeitschrift von Zeit zu Zeit belegbare Kritik an gewissen Erscheinungen in unserem Schulturnen veröffentlichten, löste das hier und da in Turnlehrerkreisen eine heftige Reaktion aus. Man warf uns dann gerne tendenziöse Absichten vor; wir hätten Freude daran, dem Schulturnen wieder einmal eines auswischen zu können; es sei billig, das Schulturnen stets zum Prügelknaben zu machen. Auch wurde von der Kluft zwischen gewissen Turnlehrerkreisen und Magglingen gesprochen, die dadurch vertieft worden sei.

Warum Kritik?

Auch wenn wir uns nicht direkt, d. h. also praktisch mit dem Schulturnen befassen, ist und darf uns das Schulturnen als Eidgenössische Turn- und Sportschule nicht gleichgültig sein.

Wir kritisieren, das sei hier klar festgehalten, nicht aus Lust an der Kritik, oder gar aus kleinlicher Schadenfreude, sondern einzig und allein aus der Sorge um die gesunde Entwicklung unserer heranwachsenden Jugend. Wir wollen weder den Turnlehrerinstitutionen, noch den Fachverbänden oder den einzelnen Turnlehrern damit Lehren erteilen. Wir wissen viel zu gut, welche gute Arbeit von den verschiedenen Institutionen sowie von einzelnen Lehrern geleistet wird, und dass sich sehr viele Leibeserzieher unseres Landes mit grossem persönlichem Einsatz darum bemühen, Ansehen und Niveau des Schulturnens zu heben und zu verbessern. Wir haben von jeher auch über derartige Bemühungen berichtet und werden es auch weiterhin tun. Dass bei uns auf dem Gebiete des Schulturnens — trotz der grossen Arbeit, die geleistet wird — aber noch vieles zu tun ist, wissen auch die Turnlehrerkreise. Es darf ferner nicht vergessen werden, dass der Turnunterricht in unserem Land nur zu einem sehr geringen Teil von diplomierten Turnlehrern erteilt wird. Dass es unter den übrigen Turnunterricht erteilenden Lehrern solche gibt, denen diese Stunde eher eine Last bedeutet, weil sie innerlich keine echte Beziehung zu den Leibesübungen haben, ist leider eine bekannte Tatsache.

Die Situation kann nur dann verbessert werden, wenn man vorhandene Mängel erkennt und auch beim Namen nennt. Dies ist auch der alleinige Grund, weshalb wir uns einschalten, denn wir sehen in der Praxis — neben manchen hervorragenden Beispielen — leider nur zu oft, welche Mängel und Schwächen unsere Jugendlichen wegen mangelhafter körperlicher Grundausbildung in der Schule aufweisen.

Wertvolle Zusammenarbeit

In den vergangenen Jahren bestand zwischen dem Schweizerischen Turnlehrerverein und der ETS wegen Meinungsverschiedenheiten in gewissen Fachfragen, wie auch wegen unserer Kritik an gewissen Zuständen im schweizerischen Schulturnen, eine latente Spannung. Da beide Institutionen, sowohl Turnlehrer wie auch die ETS, im Grunde genommen ein gemeinsames Ziel haben: Heranbildung einer geistig und körperlich gesunden und widerstandsfähigen Jugend, fand man sich vor einigen Wochen zu einer ersten längeren Aussprache zusammen. Ziel dieser ersten Besprechung war es, sich gegenseitig auszusprechen und Mittel und Wege zu finden, um erstens die bestehenden Differenzen zu beseitigen und zweitens Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit zu prüfen. Der Schweizerische Turnlehrerverein sowie die ETS haben, so wurde einhellig betont, dieselbe Zielsetzung. Ein aufeinander ab-

gestimmtes Zusammengehen wäre daher für die Förderung und Entwicklung der Leibesübungen in der Schweiz bestimmt nur von Vorteil.

Die erste Aussprache verlief sehr positiv. Es ist vorgesehen, in Bälde die Gespräche weiterzuführen.

Ein erster Schritt ist nun getan. Es gilt jetzt, die hängigen Probleme vorurteilslos anzupacken und Lösungen zu suchen und zu finden, die der Sache dienen.



Die Schweisstropfen-Abteilung

Einem Manager blieb der Wagen mitten im tiefen Wald auf der Strasse stehen. Er musste das nächste Dorf erreichen. Da es ihm an Zeit mangelte, lief und ging er im Wechsel. Schwitzend angekommen, nahm er an seinem Körper mit Befriedigung ein wohlige Gefühl wahr. Atmung und Muskulatur hatten auf die ungewohnten Reize reagiert, als hätten sie in einem langen Schlaf gelegen. Der Manager beschloss, aus dieser Not eine neue Tugend zu machen und künftig eine Stunde in jeder Woche Auto, Büro, Großstadt bleiben zu lassen und sich zurückzuziehen in den Wald, um dort zu schwitzen.

Der Manager erzählte es seinen Managerkollegen weiter. Und so geschah es, dass man bald in den Wäldern rund um die Stadt nach Feierabend kleinen Trupps von schnaufenden Bürohockern ohne Schlips und Kragen und ohne Wohlstandssymbole beim Schwitzen begegnen konnte.

Ob es nun tatsächlich ein Achsenbruch war, oder ob vielmehr einem anderen Manager der Gürtel zu eng, einem dritten beim Treppensteigen der Atem zu kurz, einem vierten vom Arzt der Zeigefinger vorgehalten wurde, kurzum, die Entstehung der Schweisstropfen-Abteilungen verliert sich im Dunkeln der jüngsten Sportgeschichte. Wichtig ist ja nur, dass es diese Schweisstropfen-Abteilungen tatsächlich gibt, und dass sie sich ausbreiten wie kaum eine sportliche Aktivität in unseren Tagen. Dazu ist einiges mehr zu sagen.

Erstens der Name. Er trifft ins Schwarze. Gilt es nicht für uns alle, die wir mehr oder weniger zwischen Aufstehen und Zubettgehen unseren Körper zur Aufbewahrung in Sessel, Stühle und Polster geben, diesen bequemen Adam so herauszufordern, dass er ins Schwitzen kommt? Den gewöhnlich im ersten Gang abgebremsten Kreislauf einmal so belasten, dass er funktionstüchtig bleibt, die Schlacken loswerden und die Gewissheit mitnehmen, sich etwas Gutes getan zu haben.

Zweitens die Form. Die Schweisstropfen-Abteilungen haben keine besonderen Satzungen, Programme usw. Sie suchen Bewegung in wirksamer und leicht durchführbarer Weise. Man findet sie bei Waldläufen (Wechsel von Lauf- und Gehstrecken), bei Gymnastik und beim Ballspiel. Man findet Menschen jeden Alters — wenn auch die 30- bis 50jährigen überwiegen.

Drittens der Ort: Die Schweisstropfen-Abteilungen sind ein Modellbeispiel dafür, wie man in Schweden dem Problem der Bewegungsarmut und der sportlichen Freizeitgestaltung beikommt. «Svettdroppen» heisst es auf einem humorigen Prospekt des Schwedischen Ski- und Freiluftverbandes. Und in diesem Prospekt, der den Arbeitern, Angestellten und Beamten übergeben wurde, ist der Weg der bewegungsarmen Zeitgenossen vom Lehnstuhl über den Waldlauf, die Radtour, die Sauna zum befriedigt pulsnehmenden Arzt vorgezeichnet.

Jürgen Palm